

«Kraftwerk Binningen» - Reto Rigassi antwortet

Der Energiefachmann Reto Rigassi hat am Energieapéro vom 5. April dargestellt, dass wir in Binningen 60% unseres Energiebedarfs für Raumwärme und Warmwasser, 20% für Treibstoffe und 20% als Strom verwenden. Die Arbeitsgemeinschaft Energie Binningen (AEB) hat ihn zur Thematik befragt:

AEB: Welches ist die ergiebigste Massnahme zur Reduktion des fossilen Energiebedarfs im Bereich Raumwärme und wie lässt sie sich erreichen? Reto Rigassi: Binningen ist im Wesentlichen gebaut. Am ergiebigsten ist es, Gebäude, welche ohnehin zu sanieren sind, umfassend energetisch zu erneuern. Neubauten sollten von Anfang an einen hohen Standard aufweisen – z. B. Minergie-P. Neben einer guten Wärmedämmung steht der Anschluss an den Wärmeverbund oder die Nutzung der Umweltwärme mittels Erdsonden im Vordergrund. Also: reduzieren (den Energieverbrauch) und substituieren (Erneuerbare statt Öl und Gas)!

Welche Möglichkeiten hat die Gemeinde, um auf den Treibstoffverbrauch Einfluss zu nehmen?

Die Möglichkeiten sind primär indirekt durch ein gutes ÖV-Angebot und attraktive Verkehrswege für Fussgänger und Velofahrer. In Bezug auf die Elektromobilität wird die Bereitstellung von passenden Ladegelegenheiten für Autobesitzer ohne eigenen Parkplatz ein zunehmend wichtiger Aspekt, ebenso die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur bei Neubauten.

Wieviel Solarstrom wird heute in Binningen produziert und wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung?

Solarstrom dürfte aktuell ca. 2% des Verbrauchs decken. Nach dem Solarkataster des Kantons könnten 24 GWh/a erzeugt werden, was gut 40% des heutigen Verbrauchs der Gemeinde betrifft. Die Produktion von Solarstrom wächst zurzeit um knapp ein Prozent pro Jahr. Wenn die Rahmenbedingungen weiterhin stimmen, könnten rasch bis 20% erreicht werden.

Unter welchen Bedingungen kann die Elektromobilität einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Energieverwendung leisten?

E-Bikes sind ausgesprochen nachhaltig, Strom- und Platzbedarf sind sehr gering, sie machen keinen Lärm. Ein E-Auto braucht nur rund ¼ soviel Energie wie ein Dieselfahrzeug. Aus energetischer Sicht ist die E-Mobilität ein sehr grosser Fortschritt, wenn der benötigte Strom aus erneuerbaren Quellen stammt. Bei Strom aus Kohlekraftwerken besteht kaum mehr ein Vorteil.

Die Förderung von erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz durch das kantonale Energiepaket ist derzeit blockiert, weil der Kanton wegen der Finanzknappheit die Mittel beschränkt hat. Wie wirkt sich das auf den Binninger Energiefonds aus?

Bis jetzt sind keine Auswirkungen feststellbar. Der Kanton bewilligt weiterhin Gesuche, zahlt einfach später aus. Falls dies länger anhalten sollte, müsste man wohl über die Bücher, weil sich der Fonds an den Kanton anlehnt.

Welche Potentiale bestehen für das regionale Gewerbe durch Förderung der umweltfreundlichen Energieproduktion?

Die Schweiz importiert für rund 13 Mia. Franken Energie aus dem Ausland, was 1600 Fr. pro Kopf und Jahr entspricht. Dieses Geld fließt beim Einsatz von erneuerbaren Energien und Energieeffizienzmassnahmen in die regionale Wirtschaft. Das Potential bei Gebäudesanierungen, Solaranlagen, Wärmepumpen, Ladeinfrastruktur für E-Mobile und beim Wärmeverbund ist gross.

Was kann Binningen ausserhalb des Gemeindebanns zum Kraftwerk Schweiz beitragen?

Es scheint mir richtig, sich auf die Möglichkeiten innerhalb der Gemeinde zu konzentrieren. Sinnvoll sind aber auch regionale Projekte, z. B. die Wärmeschiene Leimental.

Wie sinnvoll sind Zielvorgaben der Gemeinde für den öffentlichen und den privaten Energieverbrauch?

Dort, wo die Gemeinde Spielraum hat, sind Zielvorgaben eine gute Sache (z. B. eigene Gebäude, öffentliche Beleuchtung). Im Privatbereich ist es schwieriger. Für den Anschluss an den Wärmeverbund könnte bei Quartierplänen Vorgaben gemacht werden.

Für das Interview: Albert Braun, Andreas Zuberbühler



Bildlegende:

Beispielhaft: An der Hauptstrasse steht die neu entwickelte Solarladestation der Firma Fünfschilling für E-Bikes, daneben die Ladesäule für Elektroautos. Geschäftsführer Luc Musy ist daran, sein Hybridauto aufzutanken.